MITTEILUNGSBLATT

DER MÜNCHENER URAUFFÜHRUNGSBÜHNE E.V.

GESCHÄFTSSTELLE: MÜNCHEN 2 / RESIDENZSTRASSE 1 / TELEFON 290536

Nummer 1/1951

München, den 12. November 1951

Am 22. Oktober 1951 wurde im Theater am Brunnenhof in München uraufgeführt:

„APOKALYPSE"

JAZZ-KANTATE

von

Karl von Feilitzsch

unter der Regie von Albert Ant. Hoerrmann

Sänger: Willy Berling — Rolf Busser

Sprecher: Albert Hoerrmann — Irmgard Lapsien — Christian Marschall

Sechs Jazz-Instrumentalisten.

PRESSESTIMMEN:

Hamburger Echo - Bremer Nachrichten und **Rhein-Neckar-Zeitung:**

„Dergleichen erlebte man in Europa noch nicht: Bibelworte, Bruchstücke aus der Offenbarung Johannis, gesprochen und gesungen zu den Klängen einer Jazz-Band. Man hatte zunächst Snobistisches, Blasphemistisches vermutet — und man verließ tief angerührt das Brunnenhof-Theater in den Ruinen der Münchener Residenz, auf dessen unwirtlicher Bühne sich dieser so verwegene wie von großem Ernst erfüllte Versuch begab.

Das Optische war so ungewöhnlich wie das Akustische. Hinter fünf Stehpulten zwei Sänger (Willy Berling und Rolf Busser) und drei Sprecher (Albert Hoerrmann, Irmgard Lapsien, Christian Marschall), dahinter sechs Jazz-Solisten und davor, an einem vorsintflutlichen Klavier, der Komponist. Nicht einer festlich, sondern alle betont salopp gewandet. Also doch was für Snobs? Aber schon nach den ersten Takten dieses seltsamen „Oratoriums" horchte man auf. Das war, jenseits aller Musikproblematik, ein neuer Stil innerhalb der Gattung: so primitiv wie (vielleicht) raffiniert, ein mixtum compositum aus Strawinsky und Bach, Songs und Chorälen, Brecht und Luther. Und doch, Sprache und Anruf der biblischen „Apokalypse" packten und erschütterten ein ihre „Zeitnähe" bebend verspürendes Publikum unmittelbar.

Dem Dienst am Worte war schon bisher die Arbeit des vorzüglichen Bühnenkomponisten (der Münchener Kammerspiele) Karl von Feilitzsch gewidmet. Mit der Apokalypse hat er sich nun, allen „Stilbrüchen" seines ersten abendfüllenden Werkes zum Trotz, förmlich zu einem missionarischen Verkünder gemacht. Die Aufführung (Start zur Förderung junger Autoren neugegründeten „Münchener Uraufführungsbühne"), in der vor allem die exzellenten Sprecher überraschten, trug alle Anzeichen eines weit über München hinausragenden Erfolges.

Heinz Rode.

Die Neue Zeitung, 23. 10. 51.

„Ein kühnes Experiment!" . . . . . .

Wenn es gelang, die großartige Phantastik der johanneischen Offenbarung in der Fassung der lutherischen Wortkunst einem modernen Theaterpublikum zum Erlebnis werden zu lassen, so ist das immerhin etwas. Und daran kann kein Zweifel sein: Die paar hundert geistig interessierten Menschen, die am Schluß den an der hervorragenden Aufführung der ersten Veranstaltung der „Münchener Uraufführungsbühne" Beteiligten, vor allem Karl von Feilitzsch und Albert Hoerrmann, immer wieder begeistert dankten, die alle waren eines großen Erlebnisses teilhaftig geworden."

Heinz Hess.